

Gedächtnisprotokoll (2)

Projekt # 500 291 RR/EW



| | | | |
|-----------------|---|--------------------|---|
| Kommune: | Gemeinde Wielenbach, Landkreis Weilheim-Schongau | Teilnehmer: | <u>Gemeinde Wielenbach</u> Korbinian Steigenberger, 1. BGM, entschuldigt Lorenz Thumann, 2. BGM Andreas Blobner, Gemeinderat, entschuldigt Siegfried Gawellek, Gemeinderat Thomas Ege, Trachtenverein Leonhard Mayr, Theaterverein Hans Schwaiger, Kirchenverwaltung Thomas Zöbele, Musikkapelle Herr Buchberger, Gemeindeverwaltung Frau Grätz, Gemeindeverwaltung Herr Popp, GL Gemeindeverwaltung |
| Projekt: | Arbeitskreis „Neues Ortszentrum Wielenbach“ | | <u>KFB Baumanagement GmbH</u> Paul Oswald Robert Rüger |
| Ort: | Sitzungszimmer | | Bericht: Robert Rüger |
| Datum: | 13.07.2015 | | |
| Uhrzeit: | 19:00 – 21:15 Uhr | | |

Rückblick

Das Protokoll (1) haben, mit Ausnahme von Herrn Ege, alle erhalten. Herr Ege ist zwar auf der Liste der Projektbeteiligten, war aber versehentlich nicht im Verteiler. Das sollte in Zukunft nicht mehr vorkommen.

Anmerkung von Herrn Hans Schwaiger:

Es handelt sich um die katholische Kirche, in diesem Fall um die Kirchenstiftung St. Peter; immer wenn es um die Beteiligung Kirche und um das Kirchengrundstück geht.

Auftrag der Gemeinde Wielenbach an die KFB

Der Auftrag an die KFB beinhaltet folgende Fragen, die zu beantworten sind:

1. Funktionen auf den Grundstücken (Grundlagenermittlung)
 - Priorität I Rathaus; weitere Prioritäten (?)
2. Jeweiliger Raumbedarf zu den Funktionen
3. Besichtigungen ähnlicher Einrichtungen
4. Frage des Planers / der Planer
 - Architektenbriefing
 - Plangutachten als Bewerbungskonzept
alternativ
Architektenwettbewerb
5. Frage zu öffentlichen Förderung
6. Kostenprognosen nach Bundes-Baukostenindex
7. Klärung zur Frage der Finanzierung und Refinanzierung
8. Mögliche Finanzierungszeiträume (in Bauabschnitten)
9. Baurealisierung konservativ oder privatrechtlich
10. Mögliche Realisierungszeiträume
11. Möglichkeiten der Refinanzierung
12. Vorschläge, die dem Gemeinderat zu unterbreiten sind

Priorität I: Neue Rathausfunktion

Über die Priorität I, dass zunächst der wichtigste Punkt eine zukünftig gut funktionierende Rathausverwaltung in einem vernünftigen Funktionalbau mit zeitgerechten Geschäfts- und Büroräumen, einem Trauungszimmer und einem Sitzungszimmer, das den Anforderungen gerecht wird, besteht kein Zweifel.

Interessenslage der Kirche

An der Interessenslage der Katholischen Kirche, ebenfalls ein Pfarrerbüro mit Beratungsraum und einer Pfarrwohnung, möglichst dem Ortszentrum angegliedert, als weitere Priorität ist ebenfalls verstanden; für die Katholische Kirche ist es denkbar, dass dafür das eigene Grundstück, im Eigentum der Kirchenstiftung St. Peter, mit dem jetzigen großvolumigen Baubestand (Pfarrhof) „geopfert“ wird.

Grundstücksangebot

| | |
|--|----------------------------|
| <u>Westlich der Ortsstraße</u> Flur-Nr. 92, mit dem Rathaus Bestandsgebäude | 1.562 m ² |
| <u>Östlich der Ortsstraße von Norden nach Süden</u> Flur-Nr. 132/2 | 710 m ² |
| Flur-Nr. 128 und 129 | 1.070 m ² |
| Gemeindegrundstücke | 3.342 m² |
| Flur-Nr. 125, Kirchengrundstück mit bebautem Pfarrhof | 1.460 m ² |
| Unter einer gemeinsamen Konstellation würden zur Verfügung stehen | 4.802 m² |

Flächenbedarf für folgende Funktionen

| | |
|--|--------------------|
| Neue Rathaussituation (grob ermittelt), rund | 625 m ² |
| <u>Mindestanforderungen Kirchenverwaltung</u> | |
| Pfarrbüro (20 – 30 m ²) | 30 m ² |
| Besprechung für Gruppen | 30 m ² |
| Kleine Teeküche | 10 m ² |
| Nebenräume wie WC ... (5 – 10 m ²) | 10 m ² |
| | 80 m ² |
| Pfarrerwohnung (80 – 100 m ²) | 100 m ² |

Nebenräume für Vereine

| | |
|---------------------------|--------------------|
| Proben-Raum | 154 m ² |
| Notenraum | 26 m ² |
| Registerraum | 15 m ² |
| Abstellraum | 33 m ² |
| Aufstellung der „Musiker“ | 228 m ² |

Trommler und Musik??

Theaterverein, ohne Flächen im alten Feuerwehrhaus (70 – 80 m²)
sonst würde man mit 30 m² auskommen

Trachtenverein, Flächenwunsch 6x10m und einer Raumhöhe von 3m

Doppelnutzungen

Im Einzelfall wäre eine Doppelnutzung, z. B. Theaterverein und Trachtenverein, möglich.

Bühne und Gemeindesaal

Ein Gemeindesaal müsste auf jeden Fall eine feste Bühne eingebaut haben. Auf Akustik sollte geachtet werden.

Ein Saal für 150 – 190 Personen wäre ausreichend; (gerechnet als „Tischplätze“).

Teeküche

Eine „gemeinsame Teeküche“ ist in der Diskussion; über Lösungen wäre noch zu sprechen, da es unterschiedliche Meinungen dazu gibt.

Zentrale Einrichtung für die Vereine

Die Vereine befürworten einen Bürgersaal mit geeigneten Lager- und Nebenräumen.

Man sieht hier die Vorteile:

- a) kurze Wege
- b) die bisherigen Räume im alten Feuerwehrhaus und im Trachtenheim könnten aufgegeben und die Gebäude der Gemeinde voll zur Verfügung gestellt werden

Ziel der Kirche

Die Kirche wünscht mit Ablauf des Jahres 2015 eine geeignete Lösung.

Pfarrbüro, Gruppen- und Besprechungsraum, sowie die Pfarrwohnung sollen barrierefrei und rollstuhlgerecht nach DIN möglichst im Erdgeschoss untergebracht werden können.

Vereinbarungen zwischen Kirche und Gemeinde sind auf jeden Fall der Diözese vorzustellen.

Altes Rathaus

Hier gehen die Diskussionen in Richtung Tagescafé, kleine Wirtschaft, ...
Die Diskussion ist noch nicht abgeschlossen.

Fragen, die derzeit noch niemand richtig beantworten kann:

- Ist es rational, den Rathausbestand nach Freiwerden von der Rathausverwaltung zu sanieren?
- Kann eine Erweiterung als Anbau wirtschaftlich und planerisch sinnvoll durchgeführt werden?

Zum späteren Zeitpunkt: Prüfen durch Fachleute

Schützenverein

Der Schützenverein hätte ebenfalls einen Raumbedarf. Geeignete Lagen wären entweder in einem Keller oder in einem Dachgeschoss. Für einen Schießstand ist eine Gesamtlänge von 15 Metern einzuhalten.

Verbandsförderung

Die Vereine sollen bei ihren Verbänden nachfragen, ob es finanzielle Zuwendungen bei Investitionen gibt.

Die beteiligten Vereine sprechen sich positiv darüber aus, „im Rahmen ihrer Möglichkeit“ sich bei einem Neubauprojekt oder Sanierungsprojekt (altes Rathaus) sinnvoll zu beteiligen.

Für die Richtigkeit der Angaben zeichnet,
92717 Reuth, den 24.07.2015

gez. Robert Rüger

Das Protokoll ist eine objektive Wiedergabe der Besprechung mit den Teilnehmern. Sollte eine Passage oder eine Formulierung geändert werden, so ist mit dem Verfasser Kontakt aufzunehmen. Ansonsten gilt das Protokoll als genehmigt.

Anlagen: 1. Anwesenheitsliste vom 13.07.2015
 2. Liste der Kommunikationsdaten
 Bitte eigene Dateien nochmals auf Vollständigkeit und Richtigkeit prüfen.